

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

1904 7. Juli 1904
J. G. M.

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 28.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 9. Juli 1904.

19. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 1833

Rundmachung

betreffend Bezugs-erleichterungen für
Halleiner Sole.

Das k. k. Finanzministerium hat mit der Zuschrift vom 30. Mai d. J. Z. 28.280 dem k. k. Ministerium des Innern mitgeteilt, daß zur Erleichterung des Bezuges von Sole und Mutterlauge für Inhalations- und Ladenzwecke bei der k. k. Saline in Hallein vom 15. Juni 1904 an, der Verschleiß von in Flaschen verfüllter Sole und Mutterlauge eingeführt wird.

Die Sole und Mutterlauge wird von der k. k. Salinenverwaltung in Hallein in Flaschen von zweierlei Größe und und zwar in Liter-Glasflaschen zu 25 Stück in einer Kiste verpackt und in 20 Liter-Korbflaschen in allgemeinen Verschleiß gebracht.

Die Mindestbezugsmenge wurde bei der Abgabe in Liter-Flaschen mit 25 Liter und bei der Abgabe in Korbflaschen mit 20 Liter bestimmt.

Der Verschleißpreis für 1 Kiste mit 25 Liter Sole oder Mutterlauge wurde bis auf weiteres mit 7 K und der Verschleißpreis für 1 Korbflasche mit 20 Liter Sole oder Mutterlauge bis auf weiteres mit 3 K 60 h einschließlich Embalage loco Salinenmagazin Hallein festgesetzt.

Von dem Verpackungsmaterialie werden nur Glasflaschen, Kisten und Korbflaschen, soferne dieselben in noch vollkommen verwendbarem Zustande frachtfrei Salinenmagazin Hallein zurückgestellt werden, zum Preise von 10 h per Einliterflasche, 1 K per Kiste und 1 K 95 h per Korbflasche zurückgenommen.

Der Bezug und die Verwendung der in Flaschen verfüllten Sole oder Mutterlauge ist jedermann gestattet und unterliegt keiner gesamtlichen Kontrolle. In gleicher Weise ist auch der Vertrieb der in obiger Weise bezogenen Sole und Mutterlauge seitens der nach den Gewerbevorschriften hiezu befugten Personen vom Gefälligkeitsstandpunkte keiner Beschränkung oder Kontrolle unterworfen.

Eine direkte Versendung der Sole oder Mutterlauge seitens der k. k. Salinenverwaltung findet nicht statt und bleibt es den Abnehmern überlassen, sich beim Bezuge erforderlichenfalls der Vermittlung eines Spediteurs zu bedienen.
Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 28. Juni 1904.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

3 M. 728

Konkurrenzausschreibung.

für die Aufnahme in die k. u. k. Kadettenschulen

Mit Beginn des Schuljahres 1904/1905 (Mitte September) werden in die k. u. k. Kadettenschulen Aspiranten in beiläufig nachstehender Anzahl aufgenommen und zwar:

In den I. Jahrgang der Infanterie-Kadettenschulen in Wien, Budapest und Prag je 90.

In den I. Jahrgang der Infanterie-Kadettenschulen in Karlsfeld, Königsfeld in Mähren, Lobzow bei Krakau, Nagyszeben (Hermannstadt), Triest, Marburg, Liebenau bei Graz, Pozsony (Preßburg), Jungsbrunn, Temesvar, Kamenitz bei Peterwardein, Rassa (Raschau) und Lemberg je 30 bis 50.

In den I. Jahrgang der Artillerie-Kadettenschulen in Wien und Traiskirchen bei Baden je 80.

In den I. Jahrgang der Pionier-Kadettenschule 50.

In den I. Jahrgang der Kavallerie-Kadettenschule 50.

In die höheren Jahrgänge der Kadettenschulen werden Aspiranten nur insoweit aufgenommen, als Plätze verfügbar sind.

Die Aufnahme in den IV. Jahrgang bei der Artillerie- und Pionier-Kadettenschule in den III. Jahrgang ist unzulässig.

Die Vortragsprache ist im I. Jahrgange der Infanterie-Kadettenschulen in Budapest, Pozsony (Preßburg), Rassa (Raschau) Temesvar und Nagyszeben (Hermannstadt), dann in der ungarischen Parallellasse der Kavallerie-Kadettenschule und der Artillerie-Kadettenschule zu Traiskirchen deutsch und ungarisch, in den Infanterie-Kadettenschulen in Kamenitz und Karlsfeld deutsch und kroatisch, in den übrigen deutsch.

In den drei unteren Jahrgängen der Kadettenschulen wird im Allgemeinen derselbe Lehrstoff vorgenommen wie an der Oberstufe der öffentlichen Realschulen.

Die Zöglinge können daher nach Absolvierung des III. Jahrganges, wenn sie den sonstigen gesetzlichen Anforderungen entsprechen, zur Maturitätsprüfung an einer öffentlichen Realschule zugelassen werden.

Zöglinge dieses Jahrganges, welche mindestens „sehr guten“ Gesamterfolg aufweisen und die vorgeschriebene kommissionelle Prüfung bestehen, können über ihre Bitte und nach Zulässigkeit des verfügbaren Raumes auf Freiplätze in eine der beiden Militärakademien übersetzt werden.

Nähere Auskünfte können beim Stadtrate eingeholt werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 28. Juni 1904

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Fürst Uchtomski

über die Page in Rußland.

In der „Berliner Volkszeitung“ veröffentlicht Dr. Hugo Ganz-Wien, der sich kürzlich zu sozialpolitischen und wissenschaftlichen Studienzwecken in Rußland längere Zeit aufhielt, ein Interview mit einem russischen Fürsten über die innerpolitische Lage in Rußland. Der Interviewer hat von der Ermächtigung seines Gewährsmannes, dessen Namen zu nennen, keinen Gebrauch gemacht. Doch geht aus den Andeutungen Ganz' über die Persönlichkeit seines Gewährsmannes hervor, daß dieser der Jugendfreund des Zaren Nikolaus, Fürst Uchtomski ist. Der Fürst sieht, wie alle Kenner der inneren Zustände Rußlands, das Unglück und das Haupthindernis der kulturellen und politischen Entwicklung des russischen Volkes in der Despotie des Tschin, der Beamtenschaft, der gegenüber der Zar ohnmächtig ist. Und er giebt dieser Ueberzeugung so rüchhaltlos und furchtlos Ausdruck, daß seine Darlegungen weit über Rußlands Grenzpfähle hinaus das größte Aufsehen erregen werden. Wir geben einiges aus dem Interview wieder:

„Halten Euer Durchlaucht,“ fragte Dr. Ganz, „die jetzt überall und in allen Gesellschaftsklassen bemerkbare Unzufriedenheit für echt und politisch bemerkenswert?“

In letzter Stunde.

Original-Roman von W. Spangenberg.

17. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Mein voller Ernst! Wie manche Dame hat es nachher bitter bereut, sich verheiratet zu haben.“

„Und weshalb?“

„Weil sie in der Ehe nicht gefunden, was sie erhofft hatte.“

„Dann war es ihre Schuld.“

Gretchen hielt mit der Arbeit ein.

„Herr Assessor,“ sagte sie, „das ist eine kühne Behauptung. Sicherlich sind nicht alle Frauen von der Schuld an einer unglücklichen Ehe freizusprechen, aber in der großen Mehrzahl trifft die Männer die Verantwortung.“

„Womit wollen Sie das begründen?“

„Damit, daß die Herren im Brautstande ihrer Zärtlichkeit und Liebeshörigkeit häufig keine Grenze zu ziehen wissen, um dann im Ehestande ihre heuchlerische Maske fallen zu lassen und sich als Tyrannen zu entpuppen, die in der Frau nur die Skabin ihrer Laune erblicken. Aus dem enträumten Glück wird dann Jammer und Elend.“

Der Assessor lachte spöttlich, leerte das vor ihm stehende gefüllte Glas in einem Zuge und erwiderte:

„Sie haben wohl schon viele Romane gelesen, die dieses Thema behandeln? Ich für meinen Teil würde es natürlich auch nicht dulden, daß meine Frau das Regiment im Hause führt, denn die Frau ist die Dienerin des Mannes.“

„Dann wehe dem armen Mädchen —“ sie stockte plötzlich.

„Das mir in die Hände fällt — wollten Sie wohl sagen?“

Er verließ seinen Platz, ging einige Male, vor sich hinstummend, im Zimmer auf und ab, trat neben Gretchen hin und sagte lächelnd:

„Ich hoffe, daß meine zukünftige Gattin keine Ursache haben wird, über mich zu klagen; sie wird besonders dann keinen Anlaß dazu haben, wenn sie ein so liebes und herziges Täubchen ist, wie Sie, mein schönes Fräulein. Würden Sie nicht geneigt sein, einen Versuch mit mir zu wagen?“

Bertram fuhr mit der Hand über ihr seidenweiches, blondes Haar und sah ihr dabei, herabgebeugt, in die Augen. Wie ein Blutstrom ergoß es sich über ihr liebliches Angesicht, erregt fuhr sie auf:

„Herr Assessor, ich verbitte mir jede Vertraulichkeit! Glauben Sie etwa, die Abwesenheit meiner Tante benutzen zu können, mich zu kränken?“

Er trat einige Schritte zurück, schlug die Arme übereinander und sagte:

„Wahrhaftig, Fräulein, dieser kleine Zornesausbruch verleiht Ihrer Schönheit einen hinreißenden Zauber! O süßes, holdes Trozköpfchen!“

Ein Wagen fuhr am Hause vor, Gretchen sah hinaus, erkannte in der aufsteigenden Dame die Tante und es war ihr, als wälzte sich ein schwerer Druck von ihrer Seele. Sie atmete erleichtert auf und eilte der Kommenden entgegen, während der Assessor wieder seinen Platz auf dem Sopha einnahm. Ihm imponierte die Festigkeit, mit der Gretchen ihr Geschlecht vertrat, eine neue Eigenschaft, die sich den anderen, welche er bei ihr entdeckt, würdig anreihete. Ja, sie war ein nicht nur mit allen Frauentugenden, sondern auch mit Charakterstärke ausgestattetes weibliches Wesen, um dessen Besitz ernstlich zu ringen es sich der Mühe lohnte. Freilich heute hatte sie ihn trotzig abgefertigt, aber auch er konnte, wenn es sein mußte, unbiegsam sein wie das härteste Metall und dann? Er goß den Rest, den die Flasche noch enthielt, in sein Glas, leerte es und verließ das Zimmer, in dem Frau Körner, als sie kurz nachher eintrat, sich verwundert umsah.

„Du sagtest, der Herr Assessor sei hier, Gretchen,“ bemerkte sie.

„Er schämt sich wohl wegen seiner Zubringlichkeit.“

„Hm, hm, hm,“ machte die Tante, „wie ernst Du den kleinen Scherz nimmst! Ich meine, es sollte Dich freuen, wenn er sich bemüht, Deine Gunst zu erwerben.“

„Was ihm niemals gelingen wird.“

Die Tante war wieder nahe daran, dem Assessor ein Loblied zu singen, Gretchen verhinderte dies aber, indem sie Kopfweh vorschützte und sich auf ihr Zimmer begab.

Der Regen hatte nachgelassen, die Sonne leuchtete durch das mehr und mehr sich zerteilende Gewölk, auf den Straßen wurde es lebhafter und auch Bertram hatte es zu einem Spaziergange hinausgetrieben. Eine Stunde schlenderte er umher und kehrte, als es zu dunkeln begann, in einem der großen Restaurants am Theaterplatz ein. Längere Zeit saß er dort, das Leben und Treiben beobachtend; er befand sich allein an dem einzigen noch freien Tische, als zwei Herren, die eben gekommen, baten, sich zu ihm gesellen zu dürfen.

„Baron von Altheim,“ stellte sich der eine, „von Plattner“, der andere vor.

Der Name des ersteren erregte des Assessors Interesse, er hatte ihn schon nennen hören, erinnerte sich im Augenblick aber nicht, wo; doch mußte er in Verbindung mit einer Sache genannt sein, die für den Baron nicht rühmlich war. Anscheinend gleichgültig laufte Bertram dem Gespräch der beiden, in das ihn hineinzuziehen von Altheim sich bemühte, er schien indes dazu nicht aufgelegt zu sein und beteiligte sich nur hin und wieder durch eine kurze Bemerkung. Ganz, wie es seinem unruhigen Temperament entsprach, sprang der Baron von einem Thema auf das andere über, um schließlich auch die Wohnungsverhältnisse einer scharfen Kritik zu unterziehen.

„Leben Sie schon lange hier am Plage?“ fragte der Assessor.

„Zwei Jahre.“

„Und während dieser Zeit haben Sie nach Ihrer eigenen Aussage zehnmal die Wohnung gewechselt? Wahrlich, eine anständige Leistung!“

Bertram sprach dies in von Spott so stark durchwehmem Tone, daß der Baron ihn betroffen anstarrte.

„Echt ist sie jedenfalls. Wenn Sie aber fragen, ob ich sie für politisch fruchtbar halte, in dem Sinne, daß wir durch diese Unzufriedenheit zu irgend einer notwendigen Aenderung des Regimes gelangen könnten, so muß ich sagen: Leider nein.“

„Ist diese Unzufriedenheit nur die chronische, an der es auch im Westen nicht fehlt, oder ist sie jetzt akut?“

„Sie ist akut. Wie Sie mit Recht sagen, hat auch der Westen seine Unzufriedenen, aber diese Unzufriedenheit mit allem Menschenwerk läßt sich höchstens mit jener Stimmung vergleichen, die bei uns unter einem normalen, wohlgesinnten und nur unzulänglichen Regime herrscht. Die Erregung, die Sie als Fremder hier jetzt wahrnehmen, ist ganz abnorm und entspricht den ganz besonderen Verfehlungen des jetzigen Systems.“

„Sie ist also stärker als sonst?“

„Unvergleichlich. Es gibt keine noch so harmlose Veranstaltung, keinen wissenschaftlichen Kongreß, keine Tagung welcher Körperschaft immer, die nicht in eine politische Demonstration ausmündet: die Kerker füllen sich mit hochgeachteten Personen, die Deportationen und Verbannungen häufen sich und doch drängen sich immer neue Männer und Frauen zur Blutzeugenschaft.“

„Ich bewundere diesen Opfermut der intelligenten Kreise Ihres Landes.“

„Das ist der Unterschied von heute und noch vor wenigen Jahren... Aber täuschen Sie sich nicht. Es giebt keine Revolution bei uns. Unser Land ist zu dünn bevölkert. Sagen Sie zehn, sagen Sie fünfzig, sagen Sie hunderttausend Mann begeisterte Intellektuelle, die sich gern opfern würden, wenn sie uns damit helfen könnten. Wieviel Kosaken und Gendarmen kommen auf jeden von ihnen, wo bei uns Milliarden draufgehen zur Erhaltung einer Armee gegen die Nation? Es giebt nur eine Revolution, die fürchtbar wäre und von der will ich nicht behaupten, daß sie bei einem unglücklichen Ausgang des jetzigen Krieges nicht ausbrechen könnte. Das wäre eine Bauernrevolution, die dann aber nicht gegen das Regime an sich ginge, sondern gegen alle Besitzenden und Gebildeten überhaupt, die damit beginnen würde, uns alle, die wir hier sind, zu erschlagen und ins Wasser zu werfen. Und dann wäre hundert gegen eins zu wetten, daß die Polizei insgehelt nicht gegen diese Revolution wäre, sondern mit ihr, um sich rasch und sicher ihres eigentlichen Gegners, der gebildeten Klasse, zu entledigen. Der Mob schlägt jeden tot, der ihm Namen des Zaren als vogelfrei deklariert wird. Das ist eine Art Jahrmarktsvergünstigen.“

„Wodurch ist aber Ihr jetziges Regime so wesentlich unterschieden von den früheren, daß eine solche Härte entstehen konnte?“

„Es ist ärger geworden denn je. Es giebt vielleicht eine Erklärung dafür. Zar Nikolaus ist von den besten Intentionen besetzt. Er ist der oberste der Makkontenten. Er würde sein Herzblut dafür hingeben, seinem Volke helfen zu können...“

„Und was verstehen Sie unter Kamarilla?“

„Die Schranken, die obersten Chargen, vor allem aber das ganze System. Wenn der Zar heute die Wahrheit über die Zustände und Stimmung des Landes hören wollte, er könnte sie nie erfahren, weil in jener Kamorra keiner den anderen preisgibt, weil es dort nur einen Gott giebt, die Karriere, mit allen ihren Chancen legitimen und illegitimen Gewinns.“

„Durchlaucht ich möchte mir eine indiscrete Frage erlauben. Man sagt, Sie seien ein Freund des Zaren. Sie stehen doch auch nicht allein. Sind Sie nicht in der Lage,

den eisernen Ring der Tschinowniks zu durchbrechen und dem Zaren reinen Wein einzuschmecken über die Männer seines Vertrauens?“

„Was vermögen einzelne gegen hundertjährige Mißstände? Es geschieht manches in der von Ihnen angedeuteten Richtung. Der Zar erhält oft genug ehrliche und rüchhaltige Darlegungen. Aber eine nachhaltige Wirkung solcher gelegentlichen Impulse ist ausgeschlossen. Der Zar ist eine schüchterne, bescheidene, gütige Natur. Wie rasch ist eine Warnung, eine Anregung paralytisch! Und welche Einflüsse kreuzen sich auf einem solchen Hofe?“

„Und so sehen Durchlaucht gar keine Rettung?“

„Wenn Gott im Himmel will, sonst nicht.“

„Und eine Verfassung würde daran nichts ändern?“

„Die Liberalen und Radikalen glauben es. Ich bin anderer Meinung. Men, not measures ist meine Ansicht, insbesondere in der Autokratie, aber ich glaube daran nicht. Ich sehe keine Hilfe und keine Rettung, um so weniger, als auch die öffentliche Meinung des Auslandes uns im Stiche läßt. Aus politischen oder geschäftlichen Gründen schweibewelt man vor uns. Wann und wie wir erlöst werden sollen, ich gestehe, ich weiß es nicht. Ich fürchte, wir werden erst noch schwerere Prüfungen und noch furchtbarerem Elend unseres geschundenen, vor Hunger entkräfteten Volkes durchmachen müssen, bevor sich der Himmel unser erbarmt.“

„Banzai!“

Der Untergang der „Kinsiu Maru“.

Aus den telegraphischen Berichten ist der Untergang des japanischen Truppentransportdampfers „Kinsiu Maru“, den die Russen in den Grund bohrten, bekannt. Dreitausend Mann japanischer Soldaten fanden damals den Tod im Meere. Die gedrängten telegraphischen Meldungen erhalten nun durch die aus London den 4. d. übermittelte Schilderung eines englischen Kriegskorrespondenten eine Ergänzung, die, den Erzählungen Ueberlebender folgend, geradezu packend wirkt.

Die Katastrophe war bekanntlich die Folge eines Nebels, durch den die „Kinsiu Maru“ von der begleitenden Torpedoflotte getrennt wurde. Denselben Umstände verdankte dann das Wladimiroff Geschwader sein Entkommen. Den „Kinsiu Maru“, die bei Genjan von der Wladimiroff-Flotte angehalten wurde, ließ man eine Stunde Bedenkzeit, ob sie sich übergeben oder zum Sinken gebracht werden sollte. Die Offiziere an Bord des Schiffes versammelten sich zur Beratung im Salon. Es waren die Hauptleute Shiina und Satural, die Leutnants Terada und Yokota und der Fähnrich Higaki. Nach der Beratung ging Hauptmann Shiina in das Zwischendeck, wo sich die Mannschaft versammelt hatte und gab ihnen Befehle über das Verfahren, das eingeschlagen werden sollte.

Inzwischen waren von Transportschiffe und von den Kriegsschiffen Boote herabgelassen worden und bald kamen drei russische Offiziere an Bord der „Kinsiu“ und befohlen den Truppen, ihre Waffen niederzulegen und sich zu ergeben, sie würden dann an Bord der Kriegsschiffe genommen werden. Den Soldaten wurde eine Stunde Zeit gewährt, sich zu entscheiden und nachdem sie der Mannschaft des Dampfers und den Passagieren erlaubt hatten, in die Boote zu gehen, kehrten die Marineoffiziere zum Geschwader zurück. Es war nach Mitternacht, heller Mondschein und klarer Himmel.

„Was wollen Sie damit sagen?“

Bertram griff nach seinem neben ihm hängenden Hut, verbeugte sich und verließ das Lokal. Mit einem Gefühl tiefer Abneigung gegen den Baron machte er sich auf dem Heimweg und schlich, von Niemandem bemerkt, in seine Wohnung. Hier kehrten seine Gedanken wieder zu Gretchen zurück und obgleich die Zeit schon vorgerückt war, beschäftigte er sich noch lange mit dem Plane, den er am Nachmittage gefaßt.

* * * Fünftes Kapitel.

Bisher war fast keine Woche vergangen, in der Gretchen nicht einen Brief und waren es zuweilen auch nur wenige Zeilen, von Haller empfangen hatte. Nun lag nahezu ein Monat zwischen der Ankunft des letzteren, den sie einige Tage nach Empfang beantwortete und noch immer harrete sie vergeblich auf ein neues Lebenszeichen von ihm. In gespannter Erwartung sah sie den Tagesstunden entgegen, in denen der Briefträger zu kommen pflegte, Tag und Nacht sann sie darüber nach, was der Grund dieses außergewöhnlich langen Schweigens sein könne, das ihr stete Unruhe bereite und ihr das geringe Maß von Frohsinn raubte, das sie sich unter den obwaltenden Umständen noch bewahrt. Gerade jetzt, wo sie tagtäglich mehr oder weniger offene Liebeswerbungen des Affessors abzuwehren hatte, wäre ihr auch das kleinste Zeichen vom Geliebten von doppeltem Werte gewesen, es hätte ihr neue Kräfte verliehen, mutig anzukämpfen gegen die Versuchungen, von denen sie umstrickt war. Sie kam sich verlassen, vereinsamt vor und dieses qualende Empfinden beherrschte sie zeitweise so stark, daß ihre Gesichtszüge den Ausdruck der Schwermut annahmen. Es drängte sich ihr der Verdacht auf, daß die Jose nicht zuverlässig sei oder aber ein falsches Spiel mit ihr treibe und eingegangene Briefe nicht abgegeben, vielleicht gar der Tante zugänglich gemacht habe.

In einem solchen Zustande überraschte sie heute der Affessor, während Frau Körner wegen eines leichten Un-

These Stille herrschte an Bord des Transportschiffes, das jetzt nur noch Soldaten und wenige Matrosen und Kulis an Bord hatte. Hauptmann Shiina beaufsichtigte noch einmal seine Leute, die vollkommen Ordnung hielten; die einen standen bewegungslos da, andere steckten ihre Bajonette auf und luden ihre Gewehre, sich auf das Ende vorbereitend. Der erste Unteroffizier Washi sammelte Karten und Skizzen der Offiziere, Sergeant Okano die Notizbücher der Mannschaften. Karten und Notizbücher wurden in das Feuer im Maschinenraum geworfen. Ein Korporal befahl den Leuten, die Nummern von ihren Achselklappen abzunchmen. So wurde alles vernichtet, was dem Feinde hätte wertvolle Fingerzeige geben können...

Es war eine Stunde nach Mitternacht, als die Russen ein Torpedo gegen das Vorderende des Schiffes abfeuerten. Hauptmann Shiina ging jetzt wieder in das Zwischendeck und befreite die Leute von der militärischen Disziplin. Man hatte ihnen gesagt, sie sollten tun, was sie für richtig hielten, da nichts das Unglück abwenden könnte. Die Leute, die über das Schicksal ihrer Offiziere besorgt waren, stürmten die Kajütentreppe hinauf zum Salon, aber sie fanden die Türen verschlossen und kein Laut drang von innen heraus. Drinnen befanden sich die Offiziere, die mit dem Dampfer sinken wollten, um nicht in die Hände der Feinde zu fallen. Das Ende der Mannschaften war nicht weniger tragisch. Einige Minuten, nachdem Hauptmann Shiina seine letzten Befehle gegeben hatte, begingen Sergeant Kurisu und Korporal Horikata Selbstmord und erschossen sich gegenseitig.

Viele folgten ihrem Beispiele. Sergeant Okano ging auf Deck, zog sein Schwert und beging Harakiri und seinem Beispiel folgten viele Korporal Hashimoto und einige sechzig Mann feuerten auf Befehl des Korporals vom Deck wiederholt auf die Russen; der Feind erwiderte das Feuer mit vernichtender Wirkung; aber schon war das Ende aller nahe. Fünfzig Minuten nach dem Abfeuern des ersten Torpedos traf ein zweites die „Kinsiu Maru“ und schnitt das Schiff fast in zwei Teile. In dreizehn Minuten sank es; aber noch in diesen letzten Augenblicken unterhielten die Japaner ein heißes Feuer und sie gingen mit dem Schiffe in die Tiefe unter Banzairufen und das Marschlied ihres Regimentes singend...

Tausendjahrfeier der Stadt Mödling.

In diesem Sommer feiert die in allernächster Nähe von Wien liegende Stadt Mödling das seltene Jubiläum ihres tausendjährigen Bestandes. Die umfangreichen Vorbereitungen und die großen zur Verfügung stehenden Mittel lassen erkennen, daß die vom 4. bis 8. September stattfindenden Feierlichkeiten an Großartigkeit und Reichhaltigkeit des Gebotenen kaum ihresgleichen finden dürften. Ganz besond. es glänzt und wird sich der historische Teil der Festlichkeiten gestalten. Aus der großen Anzahl der historischen Bilder und Umzüge wäre besonders zu erwähnen: 1. Die Darstellung der Franzosen-Einquartierung im Jahre 1809. 2. Der Einzug eines Abgesandten Kaiser Karls VI. zur Beistätigung der Dreifaltigkeitssäule 1760. Dieser Umzug wird mit einer besonderen Massenfeststellung kostümierter Personen dargestellt werden, wobei die Aufzüge der Genossenschaften und Janungen in den farbenprächtigsten Kostümen der betreffenden Zeitperiode einen Glanzpunkt des Festes bilden werden. Die Stadt selbst wird sich im Gewande der Zeit mit getreuen Abbildungen der einst bestandenen Stadtthore und Mauern präsentieren. Auf dem Festplatze außerhalb der Stadt (Meierei Wiese) werden die historischen Bilder und

wohlfeins ans Belt gefesselt war. Er schien ernst und zurückhaltender als sonst und fragte, nachdem er sich nach dem Befinden der Tante erkundigt hatte, in selbstsam weichem Tone:

„Fräulein, trägt mich mein Auge oder ist es Wahrheit, auch Ihr Befinden ist wohl nicht, wie es sein sollte? Sie sehen angegriffen aus.“

„Nun so, wie ich es wünsche, fühle ich mich nicht,“ entgegnete sie leise, ein wenig unpfätlich, sonst ist es nichts.“

Er trat vor den großen Pfeilerspiegel, prüfte sein Neuzerres, ließ sich ihr gegenüber auf einem Sessel nieder und sagte:

„Als ich kürzlich an einem Sonntag hier mit Ihnen gesprochen, habe ich den Eindruck mit hinweggenommen, daß meine Persönlichkeit, um es offen auszusprechen, Ihnen un-sympathisch ist. Sollte diese meine Vermutung sich bestätigen, so kann ich Ihre Abneigung gegen mich nur dem Umstande zuschreiben, daß ich mich zu geben pflege, wie ich bin. Ich liebe es, mich zwanglos, ohne jede gekünstelte Höflichkeitsform und zwecklose Schönredereien bewegen zu können und habe alles, was auch nur den Schein von Heuchelei an sich trägt. Ich bin mir bewußt, daß man dadurch leicht Anstoß erregen kann, denn das ist nicht jedermanns Geschmack. Vielleicht habe ich mir so wider Willen bei Ihnen das verschert, was ich erreichen wollte: Ihre Gunst, Ihre Zuneigung. Ich würde das sehr bedauern, denn jedenfalls hat es mir absolut ferngelegen, Sie durch ein Wort oder auch nur durch eine Handbewegung zu kränken. Hat Sie aber dennoch irgend etwas meinerseits unangenehm berührt, dann bleibt nur das Eine, Sie höflichst um Verzeihung zu bitten.“

Er verstummte, erwartungsvoll hing sein Blick an ihren Lippen, die sich fester und fester zu schließen schienen. Wie eine Marmorstatue saß sie da, starr, unbeweglich, nur der schnelle Atem verriet die innere Erregung, die sie ergriffen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

„Eine anständige Leistung, sagen Sie,“ entgegnete er, „kennen Sie auch die Umstände, die mich zwangen, öfter zu wechseln?“

„Ohne Sie zu kennen, muß ich doch sagen, daß es etwas viel ist.“

„Merkwürdig, Herr Affessor! Was würden Sie tun, wenn man Ihnen zumute, sich in Ihrer Wohnung still und ruhig wie in einer Kirche zu verhalten? Ich wohnte zum Beispiel bei einer Wittve Körner, der es schon nicht paßte, wenn ich einmal nach Mitternacht nach Hause kam.“

In Bertrams Augen bligte es auf.

„Ist das die Frau Körner in der Königsstraße?“ fragte er.

„Dieselbe,“ bestätigte Altheim, „und dort widerfuhr es mir, daß die feinsühlende Dame, als ich eines Tages in leicht angeheiteter Stimmung; allerdings gegen Morgen, meine Wohnung betreten hatte, mir bald darauf, um 6 Uhr früh, den Stuhl vor die Thür setzte. Das ist ein Fall, in den anderen lag die Sache ähnlich.“

Bertram hatte seiner Körperhaltung eine andere Richtung gegeben und ließ seinen Blick durch das geräumige Zimmer schweifen, das bis auf den letzten Platz von Gästen besetzt war. Er verspürte keine Lust mehr, sich mit dem Baron zu unterhalten.

„Ja, was sagen Sie dazu?“ forderte Altheim zu einer Antwort auf.

Mit einem Hohnlächeln um dem Lippen, wandte der Affessor sich um und erwiderte:

„So harmlos, wie Sie den Vorgang hinzustellen beabsichtigen, liegt er nun doch nicht, Herr Baron. Ich bin auch davon unterrichtet, doch steht mir kein Recht zu, noch ist es hier der Ort, mich über den wahren Sachverhalt zu äußern. Falls Sie aber auch anderwärts darüber sprechen sollten, würde es Ihnen mehr zur Ehre als zur Unehre gereichen, wenn Sie sich streng an die Tatsachen halten, nichts verschweigen und nichts beschönigen.“

Der Baron warf Bertram einen zornglühenden Blick zu und zischte:

war eine romanische Ansiedelung, eine römische Postansiedelung, ein Jagdhaus Heinrichs des Aelteren, eine Szene aus dem Jahre 1531 nach dem damaligen Türkenkriege, zu sehen sein. Den wirklichen Abschluß des Festes wird ein Kolossalfeuerwerk bilden, welches den Brand der Dismarkirche verbildlicht. Das Arrangement des historischen Teiles liegt in den Händen des Herrn Rufos Dr. Kamillo List und des akademischen Malers Heinrich Bessler.

Wiener Fremden-Ausflüge.

Bekanntlich veranstaltet der Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich an den Donnerstagen der Monate Juli, August und September verschiedene Ausflüge in die herrliche Umgebung Wiens. Illustrierte Programme für diese Ausflüge sind im Verbandsbureau, Wien, I. Stubenring 20, sowie in allen größeren Hotels und Reisebureaus zu haben. Am 7. Juli findet unter Führung des österr. Touristenklub's der erste nächtliche Ausflug und zwar als Fahrt mit der Schneebahn und Besteigung des Schneeberggipfels von der Endstation aus statt. Entgegen der im Programme angegebenen Zeit, wird die Abfahrt bei diesem Ausfluge ausnahmsweise um 6 Uhr 50 Minuten früh und vom Aspangbahnhofe erfolgen. Ermäßigte Fahrkarten zu diesem Ausfluge (II. Klasse 10.50 K, III. Klasse 7.50 K) sind in den Reisebureaus zu haben und werden gegen Einzahlung des Betrages auch vom Verbandsbureau, Wien, I. Stubenring 20 besorgt. Eben daseibst erhalten die Teilnehmer auch unentgeltlich kleine Plaques, welche sie offen tragen wollen, um dem Ausflugsleiter kenntlich zu sein. Der Führer wird ein Abzeichen des Landesverbandes mit blaugelber Schleife tragen. Der besondere Zweck des Ausfluges ist, den in Wien weilenden Fremden Gelegenheit zu bieten, den höchsten Gipfel Niederösterreichs auf leichte und angenehme Weise kennen zu lernen. An dem Wachau-Ausfluge des Landesverbandes für Fremdenverkehr am 24. Juni anlässlich der Sonnenwendfeier beteiligten sich 47 Personen, Freunde und Wiener, welche unter Führung des Herrn Direktors Weigl aus Krems das Stift Melk besichtigten, die Ruine Aggstein besuchten und nach einer genussreichen Fahrt durch die schöne Wachau sich abends an den schwimmenden Lichtern auf der Donau und den Höhenfeuern erfreuten.

Eigenberichte.

Seitenketten, am 7. Juli 1904. (Vom 24. Juni bis 2. Juli wurde am hiesigen Oberghymnasium die Maturitätsprüfung unter dem Vorsitze des Landeschulinspektors Dr. August Scheindler abgehalten. Von den 36 öffentlichen Schülern, die sich der Prüfung unterzogen, erhielten 7 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 22 ein Zeugnis der Reife, 4 die Bewilligung zur Wiederholungsprüfung nach 2 Monaten und 3 wurden auf ein Jahr reprobiert. Von den ausgezeichneten Schülern wurden zweien (Rudolf Sengstbratl und Rudolf Pflingstner) aus allen Lehrgegenständen die Note „Vorzüglich“ zuerkannt. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß die Leistungen zweier Schüler in einigen Disziplinen so hervorragend waren, daß der Landeschulinspektor bestimmte, es möge dies im Zeugnis vermerkt werden. So erhielt Ferdinand Knapp aus Graz zu seiner aus der deutschen Sprache erzielten Note „Vorzüglich“ den ehrenden Befehl: „Bei einer über das gewöhnliche Maß weit hinausreichenden Belesenheit in Schillers ästhetisch-philosophischen Schriften.“ Die Herde der Klasse aber, Sengstbratl aus Simsburg, erhielt aus drei Gegenständen, dem Lateinischen, Griechischen und Deutschen einen ähnlichen ausgezeichneten Befehl zu der Note „Vorzüglich“. Es ist dies nach der Bemerkung des Landeschulinspektors eine Seltenheit, die kaum in einer Anstalt so bald sich wiederholen dürfte. Eine Freude für die Ausgezeichneten, ein Ansporn für die Zöglinge der Lehranstalt und der schönste Lohn für die Lehrer, die in traditioneller Gepflogenheit ihres Ordens die Jugend noch immer mit sicherer Hand einzuführen verstehen in das Reich des Guten, Schönen und Wahren.

Sausmening. Resultat des Kranzschießens am Sonntag den 3. Juli 1904. 14 Schützen, 1320 Schüsse abgegeben. Ziesschüsse: 1. Best Herr F. Kammerlander mit 164 Teiler; 2. Herr W. Schreiber mit 202 1/2; 3. Herr F. Bed mit 263; 4. Herr Insp. Th. Brazda mit 360. Kreise: Meisterschütze Herr F. Bed mit 98 Kreisen; Mittelschütze Herr W. Schreiber mit 80; Jungschütze Herr F. Rarger mit 68. — Resultat des Kranzschießens am Dienstag den 5. Juli 1904. 10 Schützen, 680 Schüsse abgegeben. 1. Best Herr W. Schreiber mit 545 1/2 Teiler; 2. Herr J. Schabeggberger mit 737; 3. Herr F. Souczel mit 1066; 4. Herr W. Karner mit 1618. Meisterschütze Herr R. Ulrich mit 93 Kreisen; Mittelschütze L. Marx mit 88; Jungschütze keiner anwesend.

Blindenmarkt, am 5. Juli 1904. (Verählung) Sonntag den 3. Juli fand hier die Trauung des Herrn Alex. Ritter Ohm-Januschowsky mit Fräulein Anna Echebruster und die des Herrn Kasimir Borowy mit Fräulein Amalie Echebruster statt.

Eibestal. (Passionsspiele.) Nach einer 3 jährigen Unterbrechung gelangen heuer wieder diese beliebten Volksspiele am 7., 14., 15., 21. und 28. August und am 4., 8., 11., 18. und 25. September zur Aufführung. Der Beginn jeder Vorstellung ist um 2 Uhr nachmittags, das Ende um 6 Uhr abends, so daß noch die Abendzüge erreicht werden können. Das Passionspiel wurde seinerzeit zu einem wohltätigen Zwecke geschaffen und erfreute sich bisher eines recht erfreulichen Zuspruches. Ueber 120 Personen des Ortes Eibestal sind beim Passionsspiele beschäftigt und erfüllen, ohne Anspruch auf

irgend ein Entgelt eifrig und gerne ihre freiwillig übernommenen Rollen. Von der Bahnstation Mistelbach führt ein Feldweg von 1 Stunde durch Weingärten nach dem Orte Eibestal. Auch stehen gegen vorherige Anmeldung bei der Spielleitung Wagen zur Benützung für die Fahrt Mistelbach — Eibestal und retour für welche Doppelfahrt per Person 1 K zu entrichten ist. Aus allen Teilen des Landes gelangen bereits Anfragen an die Spielleitung, was das rege Interesse für die schönen, religiösen Volksspiele bekundet. Der Kartenvorverkauf erfolgt nur gegen Einzahlung des Barbetrages von 4 K für den I., 2 K für den II. und 1 K für den III. Platz. Nachnahmeforderungen werden nicht gemacht.

Wien. (n.ö. Zentral-Lehrlingsarbeiten-Ausstellung.) Im n.ö. Gewerbevereine, welcher die Institution der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung in Niederösterreich eingeführt und bereits zwei Lokalausstellungen und zwei n.ö. Zentralausstellungen durchgeführt hat, wurde ein Komitee, bestehend aus den Vertretern aller wichtigeren Städte und Orte Niederösterreichs, gewählt, welchem die Aufgabe zufällt, im Ausschusse an die heuer in Wien und in den übrigen Städten und Orten Niederösterreichs stattfindenden Lokalausstellungen nach Neujahr 1905 die dritte Zentral-Lehrlingsarbeiten-Ausstellung zu veranstalten. Die Anwesenden Vertreter des flachen Landes Niederösterreichs haben zum größten Teile Lokalausstellungen angekündigt, sodas die Hoffnung besteht, daß die Zentral-Ausstellung sehr reich besetzt und sich ihren Vorgängerinnen würdig anreihen werde.

Wien. (II. österreichischer Schmiedetag.) Am 14. und 15. August d. J. findet in Wien nach längerer Pause wieder ein Schmiedetag statt, dessen Vorarbeiten ein Exekutivkomitee mit dem Vorsteher der Genossenschaft der Huf- und Wagenschmiede in Wien, Herrn Engelbert Wolf, an der Spitze zu bewältigen hat. Zu diesem Schmiedetage sind alle Fachkollegen höflichst eingeladen und wollen ihre Teilnahme bei der Genossenschaft der Huf- und Wagenschmiede in Wien, VIII., Blindengasse 33 anmelden. Es sind bereits zahlreiche Anmeldungen aus allen Teilen Oesterreichs eingelaufen. Das vorbereitende Komitee hat bereits folgende Tagesordnung für die Beratung festgesetzt:

- 1. Darlegungen der Verhältnisse des Schmiedegewerbes in den verschiedenen Städten Oesterreichs an der Hand des Gewerbegesetzes.
2. Abgrenzung des Schmiede- Schlossergewerbes.
a) Schaffung eines Normales.
b) Präzisierung des Gewerbes.
3. Der schädliche Einfluß des neuen Gewerbegesetzes, Abänderung der §§ 14 und 37.
4. Aufhebung resp. Verbot des Hufbeschlages von Zivilpferden seitens der Tierarzneischulen.
a) Obligatorische Aufhebung der Ministerialverordnung vom Jahre 1873.
b) Wert der Hufbeschlagesprüfung in der gegenwärtigen Form.
5. Aufhebung von Hufschmieden, Beschlagnahme von Werkzeug und Material bei wiederholter Gewerbeüberschreitung.
6. Lehrlingsausbildung, Folgen der Lehrlingsausbildung nach dem gegenwärtigen Modus der Hufbeschlagesprüfung.
7. Obligatorische Einführung der Meisterprüfung.
8. Obligatorische Errichtung von Meister-Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherungskassen im Landesverbande, Errichtung eines Landes- bzw. Reichsverbandes, Gründung von Genossenschaftsverbänden.
9. Trennung der Handels- und Gewerbebekammern.
10. Vornahme von Amtshandlungen wegen Gewerbestörungen nur im Einvernehmen mit der Genossenschaft.
11. Berücksichtigung der Ortsverhältnisse bei Erteilung von Konzessionen, Einschränkung der Konzessionen.
12. Beziehung von autorisierten Vertrauensmännern der Genossenschaft bei öffentlichen Lieferungsanschreibungen.
13. Eventuelle Anträge und Anfragen.
Das vorbereitende Komitee wird auch für gefellige Unterhaltung der Teilnehmer Sorge tragen.

Aas Waidhofen.

Trauung. Dienstag den 12. Juli 1904 findet in Wien um 6 Uhr abends in der Pfarrkirche Ob der Leimgrube, Mariahilferstraße, die Trauung des Fräulein Marianne Dusl mit Herrn Moriz Krumpolz statt. — Am Montag den 25. Juli findet um 1/2 12 mittags in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung des Herrn Heinrich Nosko, Kaufmann in Innsbruck, mit Fräulein Berta Slawik, A. Freiherr von Rothschild'scher Forstamtskontrollors-Tochter in Waidhofen an der Ybbs, statt.

Todesfall. Am Dienstag den 5. Juli verschied nach längerem Leiden in Zell a. d. Ybbs der zum Sommeraufenthalte dortselbst wohnende fürstlich Schwarzberg'sche Direktor i. P., Herr Adalbert Neubauer. Die entsetzte Hülle des Verbliebenen wurde nach Wien überführt und am Zentralfriedhofe im eigenen Grabe bestattet.

Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs. Die Eröffnung der 5. Klasse am 16. September 1904 ist nun beschlossene Sache, da von Seite des k. k. Unterrichtsministeriums, des n.ö. Landesschulrates und des n.ö. Landesauschusses die erforderlichen Bewilligungen erfolgt sind und wurde auch die notwendige neue Lehrkraft für Mathematik und darstellende Geometrie bereits bestellt. Schon jetzt gibt sich von Seite der Eltern von Zöglingen aus anderen Anstalten lebhaftes Interesse kund und laufen fast täglich briefliche Anfragen bei der Direktion

ein. Anmeldungen für diese Klasse, welche auch für Schüler, die aus andern Anstalten übersiedeln, noch Raum bietet, sowie für die erste bis vierte Klasse nimmt die Direktion der hiesigen Landes-Realschule während der ganzen Ferienzeit entgegen und beantwortet auch alle einschlägigen Fragen bereitwilligst.

Die diesjährige Ausstellung von Schülerzeichnungen im Realschulgebäude findet Samstag den 9. d. M. von 4 bis 7 Uhr abends und am darauffolgenden Sonntage von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends statt.

Die Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. O. Alpenvereines veranstaltet gemeinsam mit dem Verschönerungsverein von Ybbsitz am 14. event. 15. August l. J. ein großes Wald- und Wiesensest auf der Gemeindewiese im Markte Ybbsitz, zu welchem große Vorbereitungen getroffen werden. Das Reinerträgnis fällt zu zwei Dritteln dem Baufonde der neuen Prochenberghütte, zu einem Drittel dem Verschönerungsvereine Ybbsitz zu Wegverbesserungen am Prochenberge zu. — Ueber Einladung der Sektion Waidhofen des D. u. O. Alpenvereines versammelte sich Sonntag den 3. Juli in Forsters Gasthof in Gstadt eine Anzahl von Wirtschaftsbefizern aus der Umgebung von Gaisfuß, um über jene Schritte zu beraten, welche zu unternehmen wären, um einen Steg nächst der Haltestelle Gaisfuß über die Ybbs zu erlangen. Es wurde beschloffen, sich sowohl an den n.ö. Landesauschuß als auch an die Direktion der Ybbsstalbahn mit Subventiongesuchen zu wenden, auch wurden von den Interessenten Beiträge gezeichnet. Wir werden über den Erfolg dieser auch für die Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs wichtigen Aktion seinerzeit berichten.

Besuch. Wie wir bereits mitteilten, erhält unsere Stadt wahrscheinlich am Sonntag der 17. Juli einen Besuch von Steyrer und Linzer Gästen. Von Steyr wird ein Separatzug nach Waidhofen eingeleitet. Nachdem von vielen Seiten der Wunsch geäußert wurde, die Fahrordnung dieses ab Steyr verkehrenden Separatzuges abzuändern, um einen längeren Aufenthalt in Waidhofen und dessen reizender Umgebung zu erzielen, findet die Abfahrt desselben schon um 7 Uhr 35 Min. vormittags, die Ankunft in Waidhofen um 1/2 10 Uhr statt. Die Rückfahrt wird zirka um 7 Uhr abends angetreten. Der so ausgedehnte Aufenthalt ermöglicht daher auch größere Bergpartien, was von den Touristen gewiß freudig begrüßt werden wird. In Aussicht genommen sind Opponitz, der Sonntagberg und in erster Linie die schönen Anlagen unseres Buchenberges. Die Fahrpreise Steyr-Waidhofen und retour betragen II. Klasse K 4.—, III. Klasse K 2.50. Der Fremdenverkehrs- und Alpenverein haben sich den Ausflüglern in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt. Da für den Separatzug 324 Personenkarten III. Klasse garantiert sein müssen, dürfte die Anzahl der Teilnehmer eine sehr große sein.

Musikunterstützungs-Verein. Die nächsten Promenadekonzerte finden Mittwoch den 13. d. M., 7 Uhr abends, auf dem oberen Stadtplatze und am Samstag den 16. d. M., 6 Uhr abends, im Stadtparke statt.

Militärkonzert. Am Donnerstag den 14. Juli findet im Hotel „zum Goldenen Löwen“ ein großes „Militärkonzert“ der vollständigen Kapelle des k. k. Inf.-Regimentes Erzherzog Keiner Nr. 59 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Gustav Schmid statt. Anfang 1/2 6 Uhr nachmittags. Eintritt: Personenkarte 1 Krone, Familienkarte (4 Personen) 3.20 Kronen. Abends 1/2 10 Uhr: Koriandolkorjo im Parke. Näheres die Plakate.

Gartenkonzert. Am Sonntag den 3. Juli l. J. fand im Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein von den Postbediensteten veranstaltetes Konzert der vollständigen Stadtkapelle statt. Obwohl noch vormittags die Wetterausichten sehr ungunstige waren, war das Konzert, welches um 4 Uhr nachmittags begann und bis nach 10 Uhr abends dauerte, vom prächtigsten Wetter begleitet. Der Besuch war auch ein außerordentlich starker. Die Vorträge der Stadtkapelle, deren muster-giltige Leistungen wir schon oft öfters Gelegenheit hatten, lobend zu erwähnen, fanden auch diesmal reichen Beifall. Die zahlreichen Gäste verbrachten die Abendstunden in gemüthlichster Weise in dem prächtigen Löwengarten.

Brückenbau. Die alte Zellerbrücke wird bereits abgetragen, weshalb zur Seite derselben ein hölzerner Notsteg errichtet wurde, um den Spaziergängern, welche den Park ober das Schwimmbad besuchen wollen, den weiten Umweg über die neue Hochbrücke zu ersparen.

Große Trockenheit. Infolge des nun schon lange anhaltenden schönen Wetters und der großen Hitze macht sich überall eine bedeutende Trockenheit und Wassermangel bemerkbar. Die Wiesen und Felder lechzen schon förmlich nach einem ausgiebigen Regen. Die höher gelegenen Bauerngehöfte müssen schon ihren Wasserbedarf mit vieler Mühe aus den Tälern decken. Auch die Fabrikanlagen, welche auf Wasserkraft angewiesen sind, fühlen die Wassernot. In dieser Beziehung erweist sich die elektrische Kraft in Waidhofen als wahre Wohltat. Vor einigen Tagen entstand durch den Bruch einer Schraube am elektrischen Motor des Pumpwerkes ein kleiner Schaden, weshalb etwa einen Tag mit dem Wasser gespart werden mußte, um bei einer eventuellen Feuersbrunst nicht in Verlegenheit zu kommen. Es wurde aber dem kurzen Nebenstande mit dankenswerter Schnelligkeit abgeholfen, so daß sich derselbe nicht zu stark fühlbar machte. Ein ausgiebiger Regen würde allseits als große Wohltat empfunden werden.

Vom Sonntagberg wird uns berichtet, daß vom Samstag den 9. Juli nachmittags bis Sonntag den 10. Juli abends die Gruft in der Kirche geöffnet ist. In der Gruft liegt das sogenannte Kerzweibel durch zirka 100 Jahre und wurde der Leichnam seinerzeit aus dem Althartsberger Friedhofe nach hier überführt.

„Von der Volksbibliothek. Die Bücherei ist Sonntag den 10. d. M. wieder geöffnet.

„Am Hochseeberg findet am 24. Juli ein Umsturz statt. Für gute Speisen und Getränke sorgen bestens der Seiberger und die Seibergerin.

„Verloren wurde gestern nachmittags in den Buchenberganlagen ein schwarzgelbbernes Handtäschchen mit einer Gelbbörse und diversem Inhalte. Der ehrliche Finder wolle diesen Fund in der hiesigen Gemeindefanzlei hinterlegen und es wird demselben der gesetzliche Finderlohn ausbezahlt.

„Verloren wurde von der unteren Stadt bis zum Feuerwehrdepot eine Uhrkette von amerikanischem Goldblech mit drei Anhängeln. Der ehrliche Finder wolle dieselbe beim hiesigen Gemeindeamte hinterlegen und es wird demselben der gesetzliche Finderlohn ausbezahlt.

„Ausweis der Besitzgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.

- 25. Kranzschießen am 2. Juli 1904. 1. Best Herr J. Jax mit 44 1/2 Teiler. 2. „ „ A. Zeitlinger „ 68 „ 1. Gruppe Herr J. Schanner mit 26 Kreisen. 2. „ „ J. Jax „ 21 „ 3. „ „ J. Kastner „ 25 „

- 26. Kranzschießen am 4. Juli 1904. 1. Best Herr J. Reimer mit 49 1/2 Teiler. 2. „ „ J. Jax „ 197 „ 1. Gruppe Herr A. Jax mit 31 Kreisen. 2. „ „ J. Jax „ 28 „ 3. „ „ J. Kastner „ 23 „

- 1. Weisshuben-Schießen am 4. Juli 1904. 1. Best Herr K. Baier mit 305 1/2 Teiler. 2. „ „ V. Frieß „ 431 „

- 1. Gruppe Herr L. Buchberger mit 25 Kreisen. 2. „ „ E. Böhm „ 33 „ 3. „ „ R. Ruppel „ 24 „

„Gratisbeilage. Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt als Gratisbeilage eine Karte des russisch-japanischen Kriegsschauplatzes in Ostasien bei, welche unseren Lesern gewiß willkommen sein dürfte.

„In der heißen Jahreszeit kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zum Mischen mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist, Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 2. Juli: Johann Haiden, Friseurlehrling aus Traisen, Diebstahl, 1 Woche Kerker. Josef Zentler, Knecht aus Erkersdorf, Sittlichkeitsverbrechen, freigesprochen. Johann Wagner, Schotterschläger aus Raumberg, Uebertretung der Trunkenheit, 2 Monate Arrest. Franz Rainer, Zimmermann aus Dufendorf, gefährliche Drohung, 6 Monate schweren Kerker. Johann Kirchner, Tagelöhner aus Selzthal, Diebstahl, 2 Jahre schweren Kerker. Michael Ertl, Tagelöhner aus Hadersdorf, Diebstahl, 1 Monat strengen Arrest.

Aus aller Welt.

„N.-O. Landes-Hypotheken-Anstalt. Im Monate Juni 1904 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypotheken-Anstalt 206 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 3.769.300 Kronen eingebracht. Vom Monat Mai 1904 verblieben 102 Gesuche mit 5.116.900 Kronen, zusammen 8.886.200 Kronen. Es wurden bewilligt 3.808.900 Kronen, abgewiesen 3.062.300 Kronen, abgewiesen 1.108.200 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Juni 1904 im Umlaufe 4 1/2 oige 236.345.900 Kronen, 3 1/2 oige 3.429.000 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 12 Stück mit 737.000 Kronen. Vom Monate April 1904 verblieben 38 Gesuche mit 2.146.500 Kronen, zusammen 2.883.500 Kronen. Es wurden bewilligt 735.000 Kronen, abgewiesen 175.200 Kronen, abgewiesen 10.600 Kronen. An Kommunal-Schuldscheinen sind Ende Juni 1904 im Umlaufe 4 1/2 oige 43.578.600 Kronen, 3 1/2 oige 3.904.600 Kronen.

„Monats-Ausweis des Einlagestandes gegen Kassenscheine und Einlagebücher der k. k. priv. Böhmischen Union-Bank. Stand per 30. Juni 1904 29.212.390 Kronen 59 Heller, Stand am 31. Mai 1904 29.196.517 Kronen 41 Heller, Zunahme 15.873 Kronen 18 Heller.

„Die kaiserlichen Galeeren auf dem Grunde des Nemi-Sees. Auf Wunsch des Königs Viktor Emanuel werden, wie der „Temps“ aus Rom berichtet, die Arbeiten wieder aufgenommen, um vom Grunde des Nemi-Sees die beiden berühmten kaiserlichen Galeeren zu heben, die beinahe seit zwei Jahrtausenden dort liegen. Dieser Tage haben sich 40 Geniesoldaten, darunter eine Anzahl mit Pontons ausgerüstet, mit dem äronautischen Material nach Genzano begeben. Nach der Füllung wurde der Ballon an das Ufer des Sees herabgezogen und gefesselt. Diese Arbeit war ziemlich langwierig und schwer gesehen; aus der Umgebung war eine große Menschenmenge gekommen, um dem Schauspiel beizuwohnen. Der Ballon dient dazu, Photographien des Seebodens, aufzunehmen und die Umrisse und Lage der Schiffe zu bestimmen. Im Jahre 1895 sind von der k. Marine Unter-

suchungen veranstaltet und Kunstgegenstände zu Tage gefördert worden, die ein Bild von dem Reichtum dieser Schiffe gaben, die wahre schwimmende Paläste gewesen sein müssen. Seitdem haben die Arbeiten geruht. Damals schon konnte man die Dimensionen der Galeeren bestimmen und ihre Lage erkennen. Die eine befindet sich 20 Meter vom Ufer und misst 64 Meter in der Länge und 20 Meter in der Breite. Sie ist 5 bis 12 Meter im Grund vergraben. Die andere misst 71 Meter in der Länge und 24 Meter in der Breite und liegt etwa 50 Meter vom Ufer. Sie liegt freier als die erste und läßt den hinteren Schiffskörper bis zur Mitte erkennen, das Vordersteil ist im Grund versunken. Man hatte geglaubt, daß diese Schiffe ganz flachgehend waren. Aber die Ausgrabungen im Jahre 1895 ergaben, daß sich unter Deck Wohnräume befinden, die mit Mosaikboden versehen und prächtig ausgestattet waren. Die gemalten Decken sind mit Bronzen im Geschmack der vornehmen Häuser jener Epoche geschmückt. Ein Röhrensystem diente zum Abfluß des durch den Kiel eingebrungenen Wassers. Zu den Hebungsarbeiten bedient man sich der elektrischen Kraft mit Hilfe einer Wasserleitung aus dem See selbst, die unter einem Gefälle von 90 Metern in der Ebene von Arica aufgestellte Motoren treibt. Die direkte Bergung der Schiffe (durch Herausziehen) wurde als unmöglich erkannt, weil die Schiffe wie eingewachsen in die Absatzstoffe des Bodens erschienen.

„Ein aufrichtiger Dieb. Vor dem Bezirksgerichte Leopoldstadt stand ein vierzehnjähriger Bursche unter der Anklage der Vagabondage. Der Angeklagte Anton Hlavatschek antwortete auf die Frage, wovon er lebe: Was ich mir zusammenfische. Der Bursche sagte das ganz gleichmütig, wie etwas Selbstverständliches. Richter: Sie stehlen also? Und was? Angeklagter: Was ich zum Leben brauch'. Meistenteils Brod und eine Wurst dazu und Orangen. Richter: So, und warum stehlen Sie? Angeklagter: Weil ich zum Betteln zu stolz bin. Richter: Wie lange stehlen Sie schon? Angeklagter: No, so a vierzehn Tag'. Manchmal lass' i a Stiefl'n mitgeh'n am Tandelmarkt. Richter: Haben Sie das schon oft getan? Angeklagter: A sechsmal glaub' ich. Richter: Und wie teuer verkaufen Sie die Schuhe? Angeklagter: Wenn's a armer Teufel is, um vierzig Kreuzer, sumst um a Krandl zwanz'g. Richter: Glauben Sie, daß die Sachen, die Sie im ganzen geflohen haben, mehr als fünfzig Kronen wert sind? Angeklagter (lachend): A mehr scho! So a fußig Gold'n. Richter: In vierzehn Tagen? Angeklagter: Ja. — Der Richter beschließt, mit Rücksicht auf den 50 Kronen übersteigenden Schaden den Akt dem Landesgerichte abzutreten.

Vom Büchertisch.

„Illustrierter Wegweiser durch Wien und Umgebung. Neunte Auflage mit 66 Illustrationen, 2 Plänen im Texte, einem Plan von Wien und einer Karte des Semmerings. 11 Bogen, octavo, cartoniert 1 Krone. (A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.) — Da die rath aufeinanderfolgenden Auflagen dieses handlichen und allgemein beliebten Wegweisers durch Wien halten Schritt mit allen wichtigen Veränderungen im baulichen Zustande und dem Verkehrsweisen. Kommt doch die Neugestaltung Wiens nicht zum Stillstande und bringt jeder Tag beinahe Änderungen, die zwar nicht das Gesamtbild, aber doch das Detail beeinflussen und für die Orientierung wichtig sind. Es ist nicht immer leicht, während einer solchen Periode rastloser Umgestaltung das getreue Bild des Bestehenden festzuhalten, zugleich das Werdende zu charakterisieren und der Vergangenheit, soweit sie von allgemeiner Interesse ist, ihr Recht zu wahren. Nach allen Richtungen wurde jedoch nichts verabsäumt, um auch dieser neunten Auflage mögliche Vollständigkeit zu verleihen, wie schon ein Blick auf den erweiterten Text, die zahlreichen Abb. beweist. Gewiß wird der „Illustrierte Wegweiser durch Wien“ auch in Zukunft vielen Reisenden (und auch manchem Einheimischen) ein erwünschter Ratgeber sein, der auch später noch durch Wort und Bild die Erinnerungen an das Gesehene und Erlebte in angenehmer Weise wachruft. Das Buch ist geschmackvoll illustriert und elegant cartonierte Buch kostet nur 1 Krone, ist also trotz seiner Vorzüge auch der billige Führer durch Wien und Umgebung. Dem Werke ist in seiner vorliegenden neunten Auflage ein vorzüglicher Stadplan, vollständig bis zur letzten Stunde ergänzt und eine Karte des Semmeringgebietes beigegeben; die Abbildungen sind ebenso schön als verständnisvoll gewalt.

Eingefendet. Dankagung.

Die Ortsgruppenleitung der Post- und Telegraphen-Bediensteten Waidhofens spricht allen Teilnehmern an dem am Sonntag den 3. Juli l. J. im Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ zu Gunsten der Krankenkasse der k. k. Post- und Telegraphen-Bediensteten stattgefundenen Wohltätigkeits-Konzert, welches der Kasse einen namhaften Reingewinn abwarf, den herzlichsten Dank aus.

„Rohe Bastseide von fl. 9-60 bis fl. 43-25 für den Stoff zu einer vollständigen Robe Frau's und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musteranwahlendung ungleich. Seiden-Fabrik Penneberg, Zürich.

„Le Griffon“ bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben. 81 52-52

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN. Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc. Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moris Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

In der heißen Jahreszeit kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist, MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

„Le Délice“ Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen. Ueberall erhältlich. 82 52-53. General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

DAS BESTE MITTEL GEGEN APPETITLOSIGKEIT. STUHLVERSTOPFUNG UND DEREN FOLGEKRANKHEITEN IST DAS NATÜRLICHE OFNER BITTERWASSER HERKULES, QUELLE. AUSSERGEWÖHNLICH MILDE UND SICHERE WIRKUNG. VERSENDUNG FÜR OESTERREICH DURCH DIE FILIALE DES KRONDORFER SAUERBRUNN. CARL GÖLSDORF. Ueberall zu haben.

NESTLÉ'S Vollständigstes NÄHRUNGSMITTEL für Säuglinge. KINDEMEHL. ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE. Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot F. BERLYAK, WIEN, I. Weihburggasse 27.

FRIDENO. Eau de Frideno pure, per Flacon K 5. Spezialität gegen Runzeln, Falten, Unreinlichkeiten der Haut. Hygienische Kinderpräparate. Kinder-Mundwasser K 1. —, neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Kinderpflege, zur Pflege des Mundes und der Zähne, zur Verhütung der Infektionskrankheiten, wie: Masern, Scharlach, Diphtheritis etc. Kinder-Crem: K 1.20, gegen Wundsein der Säuglinge. Streupulver K —.80, das Beste für die kindliche Haut. Prospekte m. zahlreichen ärztlich. Gutachten gratis u. franko. In den Kinderspitälern eingeführt. Atteste eingelangt von Herzogin von Barna, Baronin Gorizutti, Baronin Rothschild, Herzogin von Manchester etc. Ausserdem Atteste von hervorragenden ärztlichen Autoritäten. Erhältlich in allen besseren Apotheken und Parfümerien, sowie im Generaldepot, Wien, I. Graben 28.

HOTEL „ZUM GOLDENEN LÖWEN“, WAIDHOFEN A. D. YBBS.

K. u. k. Hof- und  Kammerlieferant

Anton Dreher's

Original-Kleinschwechater-Lagerbier

auch in Flaschen.

Franko-Zustellung ins Haus: von 25 Flaschen à ½ Liter angefangen.

Original-Inländer- und Ausländer- sowie Medizinal-Weine empfehlen dem P. T. Publikum ergebenst

A. WEITTENHILLER & COMP.

K. k.  priv.

Böhmische Union-Bank Filiale Linz

Durchführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

An- und Verkauf von Wertpapieren

Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten und Aktien.

Ybbstalbahn-Aktien und
Prioritäten

werden jederzeit günstigst übernommen und wie alle anderen Wertpapiere konstantest belehnt.

Uebernahme von Geldeinlagen

gegen Sparbücher, Kassenscheine und im Konto-korrent mit günstigster Verzinsung.

Erteilung bankmässiger Kredit- u. Wechsel-Eskompte.

Spesenfreies Inkasso von Koupons und gezogenen Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Hotel Inführ

Täglich 5 Uhr abends Anstich von
Original Pilsner-Bier.

„Ohne Pression“

206 0-4

Adolf D. Tike's

Kaiser-Kaffee-Zusatz

wird unter Beobachtung der größten Reinlichkeit
garantirt nur aus feinsten süßen Esstheigen
hergestellt. Die Fabrik steht unter freiwilliger
Kontrolle der Nahrungsmittel-Untersuchungs-
anstalt in Linz.



Zur Saison

empfehle ich mein Lager in Rock- und Hosenstoffen, Kleiderstoffen, Battiste und Brokate, Zephyre, Kottone, Blandruck, Bettzeuge, sowie alle Sorten Futterwaren, Wäsche u. Kravatten, Blousen u. Röcke, Herren-Stoff- u. Arbeiter-Anzüge, Kinderkostüme, Sonnen- und Regenschirme, größtmögliche Leistungsfähigkeit in Bettfedern und Daunen.

Anerkannt gutes Lager in Spezereiwaren, insbesondere Kaffee, Tee, Kakao, Rum, Liköre zc.

Preise billigst und nur gute Ware.

Hochachtungsvoll

Karl Schönhacker.

Allgemeiner Wiener Selbsthilfe-Verein

(registr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

Wien, I. Freisingergasse 4.

Begründet 1. Jänner 1896. Bis her erteilte Darlehen K 712.140.

Darlehen

werten gegen statutenmäßige Rückzahlung innerhalb 5 Jahren in 260 Wochenraten gewährt.

Spareinlagen

218 8-2

werden von 2 K aufwärts angenommen und mit 4 1/2% verzinst. Spareinleger sind von jeder Haftung frei.

Die Genossenschaft haftet für die Spareinlagen mit ihrem ganzen Vermögen.

Dieser Verein gibt dem kleinen Handels- und Gewerbebetrieblen, Beamten, überhaupt dem Mittelstande die beste Gelegenheit, seine Vermögensverhältnisse zu ordnen, momentane finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden, sowie die Mittel zur Erweiterung des Geschäftsbetriebes, zur Beschaffung billiger Einkäufe von Rohstoffen und Werkzeugen u. dgl. und gestattet die Abzahlung in wenig empfunden. Weise, in 260 Wochenraten innerhalb 5 Jahren.

Anfragen wollen gegen Beischluß der Antwortkarte an obige Kanzleileitung gerichtet werden.

Auskünfte und Prospekte werden bereitwilligst erteilt.

Ist Ihnen damit gedient?

nur billig zu kaufen? Nein! Damit kann Ihnen nicht gedient sein, denn Sie müssen beim Einkaufe vor allem darauf sehen, daß Sie für Ihr Geld auch eine solide Ware erhalten, weil nur derjenige am billigsten kauft, der das beste kauft. Wollen Sie nun Lack- und Farbwaren billig und auch gleichzeitig in verlässlicher Qualität kaufen, dann verlangen Sie nur Dürschmidt'sche Marken.

Verkaufsstelle der Ersten Auffiger Lack-, Firnis-, Farben- und chem. techn. Fachwaren-Fabriken, Karl Dürschmidt, Auffig a. G. in Waidhofen a. d. Ybbs: August Pughofer, Kaufmann.

I. Waidhofner

Delikatessen - Handlung

Waidhofen a. d. Ybbs

Unterer Stadtplatz Nr. 4

(nächst dem Postamte).

JOSEF WUCHSE

Reichhaltiges Lager

von

Käse, Salami

Südfrüchte, Spezereiwaren

feinsten Prager Schinken

Fisch-, Fleisch- und Gemüse-Konserven

In- und ausländische Weine (Bodega), Liqueure, Champagner

Kognak, Tee, Rum.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektuert.

EN GROS- u. EN DETAIL-VERKAUF.



Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

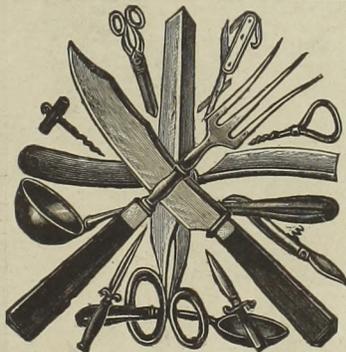
Der chemisch reine Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gesundeste Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt raue und unreine Haut und macht sie zart und weiß. Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum weichen Gebrauch. Beseitigt beim Gintanzeln die schädlichen Bakterien zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anweisung. Preis: Kaiser-Borax, Kaiser-Borax-Seife, Kaiser-Borax-Puder, Kaiser-Borax-Teig, Kaiser-Borax-Öl, Kaiser-Borax-Säure, Kaiser-Borax-Natron, Kaiser-Borax-Kalk, Kaiser-Borax-Magnesium, Kaiser-Borax-Aluminium, Kaiser-Borax-Eisen, Kaiser-Borax-Kupfer, Kaiser-Borax-Zinn, Kaiser-Borax-Blei, Kaiser-Borax-Silber, Kaiser-Borax-Gold, Kaiser-Borax-Platin, Kaiser-Borax-Iridium, Kaiser-Borax-Osmium, Kaiser-Borax-Rhodium, Kaiser-Borax-Palladium, Kaiser-Borax-Selen, Kaiser-Borax-Tellur, Kaiser-Borax-Bismut, Kaiser-Borax-Arsen, Kaiser-Borax-Phosphor, Kaiser-Borax-Schwefel, Kaiser-Borax-Kohlenstoff, Kaiser-Borax-Sauerstoff, Kaiser-Borax-Wasserstoff, Kaiser-Borax-Kohlenstoffdioxid, Kaiser-Borax-Sauerstoffdioxid, Kaiser-Borax-Wasserstoffdioxid, Kaiser-Borax-Kohlenstoffmonoxid, Kaiser-Borax-Sauerstoffmonoxid, Kaiser-Borax-Wasserstoffmonoxid, Kaiser-Borax-Kohlenstofftrioxid, Kaiser-Borax-Sauerstofftrioxid, Kaiser-Borax-Wasserstofftrioxid, Kaiser-Borax-Kohlenstofftetrachlorid, Kaiser-Borax-Sauerstofftetrachlorid, Kaiser-Borax-Wasserstofftetrachlorid, Kaiser-Borax-Kohlenstoffhexachlorid, Kaiser-Borax-Sauerstoffhexachlorid, Kaiser-Borax-Wasserstoffhexachlorid, Kaiser-Borax-Kohlenstoffhexafluorid, Kaiser-Borax-Sauerstoffhexafluorid, Kaiser-Borax-Wasserstoffhexafluorid, Kaiser-Borax-Kohlenstoffhexafluorid, Kaiser-Borax-Sauerstoffhexafluorid, Kaiser-Borax-Wasserstoffhexafluorid.

Degen's

Feigenkaffee

ist unentbehrlich zur Bereitung einer Tasse guten Kaffees — wird von jeder Hausfrau bevorzugt.

ANERKANNT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.



Anempfehlung.

Gefertigter beehrt sich dem p. t. Publikum zur Uebernahme von sämtlichen Feinschleifereien bestens zu empfehlen.

Halte auch stets ein wohlfortiertes Lager von allen Gattungen Sägen, Taschen- und Küchenmessern, Schbestecken und feinsten Solinger Rasiermessern. Reparaturen werden billigst und schnell ausgeführt.

Alle Schneidwerkzeuge werden gut und prompt geschliffen, so auch Haarschneidemaschinen.

Das geehrte Publikum um gütige Aufträge höflichst ersuchend, zeichnet hochachtungsvoll

Peter Majoran, Feinschleifer
Hoher Markt Nr. 29.

S. Schnessl's Bäckerei und Konditorei
Waidhofen a. d. Ybbs

Vorstadt Leithen, Ecke der Durst- und Feldgasse

empfiehlt dem P. T. Publikum und Sommergästen von Waidhofen und Umgebung

Täglich 2mal frisches Gebäck.

Brioschgebäck, Mohn- und Nussbeugl, Grahambrot, diätetische Nähr- u. feine Dessert-Zwiebacke, echtes Kornbrot.

Gefrorenes.

Feinste Torten und Bäckereien, Kakao u. Chokoladen, feinste Dessert-Bonbons, Kompots und Marmeladen.

Wiener Bank-Verein

Volleingezahltes Aktien-Kapital

80 Millionen Kronen.

Reserven am 31. Dezember 1903

127 52-50 K 23,027.428 13.

Expositur St. Pölten, Kremsergasse 27

An- und Verkauf aller Wertpapiere und Valuten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Revision von Losen und verlosbaren Wertpapieren.

Brattifant

261 0-1

wird aufgenommen bei Herrn Karl Wöll, Hoher Markt 4.

Besseres Mädchen für Alles

welches auch kochen kann wird zu Wiener Familie gesucht. Vorzustellen: I. Wirtstrasse 4 (Reichenauerhaus)

Armer, fränklicher, aber ehrlicher Mann

bittet um eine leichte Beschäftigung entweder als Abschreiber, oder als Wächter, oder zu einer leichten Gartenarbeit hier oder auswärts. 249 2-1

Apfel

schöne, große, sehr gute, nur Prima-Ware. 100 Kilo 10 fl. ab Station Görz versendet Franz Rosenkranz in Görz, Krüstenland. 247 3-1

Mit Hilfe

einer bestrenommierten Brauerei sind zwei gutgehende Gasthäuser zu kaufen.

Gesl. Anträge von nur ernstlichen Reflektanten erbeten unter „N. M. 100“ an die Adm. des Blattes. 3-1

Ein Lehrling

wird sofort aufgenommen bei Josef Windhager, Schlossermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 252 3-1

Klassischer Philologe

unterrichtet über die Ferien in den humanistischen Fächern des Unter-, respektive Obergymnasiums.

Gefällige Zuschriften erbeten unter carmen p. r. Ybbsitz.

Feine Pension

für junge Mädchen in Wien. Unterricht in Französisch, Englisch und Klavier im Hause.

Anfrage: Waidhofen, Redtenbachstrasse Nr. 2.

Eine Jahreswohnung

im Hause Nr. 37 untere Stadt (Kraillhoferhaus) 1. Stock (Hauptplatzansicht), bestehend aus 2 Erkerzimmern, Vorzimmer, Küche, Keller, Gartenbenützung etc. ist vom 1. August zu ver- 257 0-1 mieten. — Auskunft beim Mehlsversleißer.

Ein halbes Kilo Gänsefedern

nur 60 kr.

Ich versende vollständig neue, graue Gänsefedern, mit der Hand fertig geschliffen, 1/2 Kilo nur 60 kr. und dieselben in besserer Qualität für nur 70 kr. in Probe-Postkolli mit 5 Kilo gegen Nachnahme. J. Krassa, Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag (750.) Umtausch gestattet.

K 120!

Um diesen angenehmen und nützlichen Sport allen Kreisen zu ermöglichen, liefere ich für K 120 per Kilo ein neues Material, welche Arbeit u. leichte Übung durch festes Material hervortritt, inf. Achtungnahme, Glöde und Befestigung in Garantie K 120. Neue Premier, Greger- u. Wessendäder zu Orig.-Preisen. Gebrauchte Herren- und Damenräder a K 75, 85, 90. Laufdecken K 7, 8 und 9; Luftschläuche K 4 bis 5; alle Dimensionen Reithöfer, Continental, „Dunlop“ K 12, Schläuche K 5,50 bis 6, Agelintlaternen K 3, 4 und 5; Radlannglöden K 2,20; Sattel K 5; Teleskopumpen K 2, Fußpumpen K 3 bis 4; 1 Dose Smalld K 1. Neu! Citroncell, Schnellverdrücker, v. Dole K 1,70. Sämtliche Ersatzteile billigst. Preisliste gratis. Zusätze billiger Preise Vertoni nur gegen Nachnahme. Fahrrad- und Nähmaschinen-Werkzeuge M. Kundalin, Wien IX. Liechtensteinstrasse 23. (Gegründet 1876.) Mit Bezugnahme des „Bote v. d. Y.“



Verlangen Sie

Illustr. Preiskurant der Ideal-Glühlampen-Unternehmung HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 34, Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr 259 52-1 Verbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.

Haus, villaartig gebaut

noch mehrere Jahre steuerfrei, schönste Lage, in Waidhofen, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 210 0 3

Karl Schrader's Most-Substanzen

sind amtlich untersucht und der Verkauf überall gestattet. Dieselben sind in Tausenden von Familien im Gebrauch und anerkannt als die besten zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Most's! — Zeugnisse gratis. 1 Portion, zu 150 Liter Most reichend, kostet 3 K 80 h.

Karl Schrader in Bregenz. 157 25-7

Wiederverkäufer bei hohem Rabatt überall gesucht.

Gefrornes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Torten u. Bäckereien aller Art.

Bonbons, Compot und Marmeladen, Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.

Hochachtungsvoll

Leopold Friess, Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 (neu).

Maschin-Strickerei

Unterzeichnete erlaubt sich ihren geehrten Kunden anzuzeigen, daß sie alle in die Maschinstrickerei einschlägigen Arbeiten billig und gut ausfertigt. Per Paar Strumpfhöhren stricken ohne der Wolle, glatt, 2 glatt, 2 verkehrt, Patent- oder durchbrochenes Muster, 30 Heller. Per Paar Strümpfe ausstricken mit der Wolle 50 bis 60 Heller.

Selbe bittet gleichzeitig um zahlreichen Zuspruch. Aufträge werden gut und schnellstens erledigt.

Hochachtungsvoll, ergebenste Karoline Schinagl Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz Nr. 14.

Eine feine Strickmaschine ist zu verkaufen.



Gesundheits-Feigen-Kaffee „Oberlindober“ vorzüglichster Kaffee-Zusatz!

Welcher ist der beste Kaffeezusatz? FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee. Grösste Ausgiebigkeit, reinsten Geschmack. Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI/2. Geg. findet 860. Überall zu h. ben.

Alexander Fantl, k. k. Konzessioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen in Melk an der Donau. Uebernimmt An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte jeder Branche. Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt. Erstklassige Referenzen. Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen. 10 5133

ATELIER für feinsten künstlichen Zahnersatz in Gold, Kautschuck etc. von KARL SCHNAUBELT. Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen (erweiterten) Konzession WIEN VII/2 Lindengasse Nr. 17a. Jeden ersten Sonntag im Monat in Waidhofen a. d. Y. im Hotel „zum goldenen Löwen“ v. 9-4 Uhr zu sprechen.

Die Erhaltung eines gesunden Magens. beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Zu diesem Zwecke verwende man das geeignete bewährte Mittel, den Dr. Rosa's Balsam für den Magen. WARNUNG! Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke. Hauptdepot: Apotheke des B. FRAGNER, k. k. Hoflieferanten „zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinseite Ecke der Nerudgasse. Postversandt täglich. Gegen Voraussendung von K 2-56 wird eine grosse Flasche und von K 1-50 eine kleine Flasche franco aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt. In Waidhofen a. d. Y. in der Apotheke des Herrn Moriz Paul



Epilepsi. Bei anfallsartigen Krämpfen und anderen nervösen Zuständen selbst, verlänge Bromsäure darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt am Main.